# Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Ich bin der Düsteler Schreier!
Mein Wort hat nun genützt;
Man denkt dran, wie man künftig
Geistiges Eigenthum schützt.

Schon ist die Novelle erlassen,
In schöne Theile geschürzt;
Die Federn, die Pinsel, die Meißel,
Die sehen sich nicht verkürzt.

Doch Eines hat man vergessen,
Das ärgert mich lahm und krumm.
Wie schützt man denn alle Regierer,
Die geistig so eigen dumm?

## Physikalische Neuigkeiten.

**Maschinen**: Achromatische Objektivgläser zur Erkennung der in § 51 der Bundesphysik genannten schwarzen Infusorien. Für Bundesräthe werden extra kräftige Numeros vorräthig gehalten.

Kondensatoren zur Bereitung von Fleischextrakt aus Stimmvieh. Den Herren Kleiser, Schorderet u. Cie. sehr zu empfehlen; Wirkung bei geringer Arbeit enorm.

Dispersionsapparate für politische Farbenstrahlen. Patentirte Erfindung des Arnold von Brescia-Dießbach.

**Bücher**: Die Dehnbarkeit, angewendet auf kirchlich-politische Grundsätze, von Folletête und Kohler.

Das umgekehrte Bild. Eine optisch-gotthardtliche Abhandlung. Den Herren Escher, Zingg u. Cie. freundschaftlichst gewidmet vom Verfasser Hellwag.

Die Weck'sche Coërcitivkraft oder der physikalische Nepotismus. Inaugural-Dissertation von Ignaz Reynold-Lojola.

Warum dreht sich die Nadel der Motionsmultiplikatoren gewöhnlich dem negativen Pol zu? Gekrönte Preisschrift von Dr. Wilhelm Schaffhauser.

## Zum eidgenössischen Anleihen.

Das Borgen ist der Künste größte nicht,
Der Uebel größtes aber bleibt die Schuld;
Dieweil die Schuld das Alter nicht verjüngt
Und nur den — alten Schaden übertüncht.

Die innige Freundschaft zwischen unserem und allen Staaten hat den nächsten sichtbaren Erfolg in den Projekten der Befestigungen. Gemäß einem alten Sprichworte, das den Himmel um Schutz bittet gegen Freunde, ist man jetzt überall zu der Erkenntniß gekommen, daß Freundschaft wohl gut ist, d. h. wenn sie nicht in — Umarmungen ausartet.

## Herrn Hellwag.

Du hast gesiegt! Das Geld ist Dein,
D'rum sei so gut und steck' es ein:
Dir warf Fortuna leicht es in den Schooss,
Doch wir sind unser Geld jetzt — ehrlich los.

**Die Aktionäre und Subskribenten.**

**Ehrsam.** Nun, das freut mich, daß endlich das Gesetz für den Schutz von künstlerischem Eigenthum ausgearbeitet ist.

**Ehrlich.** Dem drehen die Genfer sofort eine Nase!

**Ehrsam.** Wie so?

**Ehrlich.** Die beziehen das künstlerische Eigenthum aus Frankreich, dann haben sie das schweizerische nicht mehr zu — schützen!

**Ehrsam.** Merci!

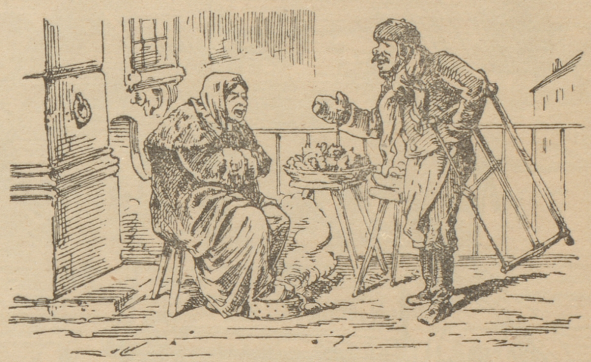
## Den Appenzellern.

Ein Strafgesetz habt Ihr zwar nicht
Und meint doch: Köpfen sei Euch Pflicht.
Recht und Gesetz! Wozu der Luxus auch?
Der Starke hat das Recht, das ist der Brauch!
Nach altem Brauch erschlug der Herr den Knecht,
Gesetz war's nicht, doch — appenzellisch' Recht!

## Schmutzige Wäsche.

*Wenn Zwei zusammen lange Zeit*
*Ein und dasselbe Hemd getragen,*
*So sollten sie aus Reinlichkeit*
*Auch heimlich nur die Wäsche wagen.*

*Und glüht der Hass auch noch so heiss,*
*Was soll's, dass man sich so erhitzet?*
*Die Druckerschwärze wird nicht weiss,*
*Wenn man sie auch mit Koth bespritzet.*



**Chueri.** Händ er's au ghört vo dem, wo am Sunntig uf em See aben ist?

**Rägel.** Nei, es wird doch nüd sy, i ha gmeint es trägi!

**Chueri.** Ja, aber s'ist glych wahr, i bi selber grad binem zue-gstande, wo's g'scheh ist.

**Rägel.** Es ist glich schüli, was de See scho für Opfer gforderet hät; isches öppe en Familievater gsi?

**Chueri.** Leider ja, isch' es en Familievater gsi und denked nu, us pur luter Unvorsichtigkeit ist er abegheit!

**Rägel.** Jä, aber wie isch es denn au gange, bitti sägeb au, wenn er doch derbi gsi sind?

**Chueri.** He, de Naar het halt vergesse, — d'Stöck z'wiise!

**Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.**

## Briefkasten der Redaktion.

Z. Z. Wir haben für das hübsche Gedichtchen eine bessere Verwendung gefunden; Sie werden mit der Kreuzbandsendung zufrieden sein. — R. P. i. A. Anderwärts steht's noch schlimmer. In Basel kommt dieser Tage Jemand an die Theaterkasse: „Bitte um einen Sperrsitz!" „„Nicht eine halbe Stunde kann man ruhig schlafen!" schreckt der Kassier brummend auf. — W. i. M. Die Kalender sind an Ihre Adresse abgegangen; offenbar gerieth die erste Sendung unter lange Finger. — J. J. Z. i. W. Mit bestem Dank verwendet. — P. E. i. B. Doch etwas zu winzig, um eine Geldsendung zu rechtfertigen. — Hans i. B. Für die Berner gibt es ein neues hübsches Preisräthsel, für dessen Auflösung wir gerne dem ersten Errather als Preis 1 Exemplar des „Handbuchs deutscher Kraftausdrücke" von G. R. Obian zuerkennen. Dasselbe heißt:

Lies mich von vorne, so bin ich genießbar,
Lies mich von hinten, so bin ich verschließbar.
Doch ob Du mich liesest von vorn oder hinten,
Du dürftest wenig Geschmack an mir finden;
Und überträgst Du mich praktisch in's Leben,
So könnt' es zur Noth einen — Pfarrer geben.

Lerche. Sie sind etwas zu stürmisch; werden sich aber doch noch einige Tage gedulden müssen. M. ist jeder Zeit willkommen; die Entscheidung wird rasch erfolgen, da diesmal noch wählerischer vorgegangen wird. — Spatz. Der „Düfteler Schreier" geht grundsätzlich nicht aus dem Haus. — Red. d. „B. N." Dürfen wir nicht um Quellenangabe bitten, wenn Sie dem „N." die Ehre anthun? — R. O. M. Besten Dank. Auf dem Zürichsee ist letzten Sonntag u. A. folgende Anekdote vorgekommen: Ein junger Mann tritt an eine Glühwein-Wirthschaft. „Was ist gefällig?" „So näs warm's Frankfurterli" erwiedert der Jüngling, sinnend einer eben vorbeischwebenden schönen Frankfurter Dame nachsehend. — N. N. Nicht zu verwenden. — F. i. B. Wir wollen Ihren Rettig nicht berühmt machen; er ist, wie man hier sagt, doch „e chly g'wääse"! — K. K. Schon da gewesen. — ? i. F. Lesen Sie unsere letzte Nummer nach. — J. i. S. In Nizza soll, da ihm eine neue Sonne aufgegangen, gegenwärtig das schönste Wetter herrschen. — F. J. i. Cal. Mich. Besten Dank für die Mumie. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**